

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1911)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

öffnen, durch gesteigerte und vertiefte Predigt und Predigtgelegenheit, durch außerordentliche und ordentliche Seelsorgsmittel, durch Literatur und Presse, die volle, reine religiöse Belehrung und die Seelsorgsgelegenheit weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Die aufbauende positive Arbeit ist hier die Hauptsache.“

Wir dürfen es aus tiefster Ueberzeugung und reinem Willen aussprechen: daß uns beim Niederschreiben der obigen Worte rein religiöse Bedenken tief innerlich bewegten. Jene Aussprache sollte die allgemeine Lage zeichnen. Wenn man aus Berufspflicht und wissenschaftlichem Interesse die moderne religions-wissenschaftliche Literatur aufmerksam verfolgt und damit die kulturell-politischen Aktionen vergleicht — müßte man ein blinder Mann sein, falls man die religiöse Gefahr nicht tief empfinden würde.

Diese wenigen Striche, mit denen wir die Weltlage in religiös-kultureller Hinsicht zu zeichnen versuchen, zeichnen leider auch die Lage in unserem engsten Kreise. Sie passen fast buchstäblich auf jene katholischen Kantone, in denen der Kampf und die Eigenart der Jetztzeit in Folge des Verkehrs, der Mischung der Bevölkerung und der ganzen Entwicklung sich am meisten geltend machten. Wir würden uns aufrichtig freuen — und wir wissen es — unter stiller und lauter Zustimmung des Klerus, wenn gewisse Versicherungen: es handle sich bei den modern freisinnigen Parteikämpfen auch ganz und gar nicht um religiöse Fragen, richtig wären.

Im tiefsten Grunde trennen uns tatsächlich von der freisinnigen herrschenden Parteiorganisation fast nur die religiösen Grundfragen. Wer ist denn auf unserer Seite gegen den kulturellen Fortschritt?

Wir hatten in Nr. 10, S. 97, dieses Blattes geschrieben:

„In der Schweiz tritt der Jungfreisinn immer deutlicher und allgemeiner mit einem spezifischen, nun voll ausgeprägten radikal-religiösen Programm auf: Kampf gegen die katholische Kirche als solche! — Frontmachen gegen das positiv Christliche! — Modernistische Humanitäts- und Kulturreligion! Dies hat sich namentlich neuestens wieder in den Kantonen Luzern und Zug in auffälliger Weise gezeigt. Gewisse Kreise Jungliberaler und Jungfreisinniger gehen geradezu darauf aus: weitere noch gläubige liberale Kreise vom Vertrauen auf die Kirche und von der positiv christlich-gläubigen Lebensführung abzubringen und für eine freisinnige Kulturreligion zu gewinnen. Das ist unsere modernistische Gefahr. Es ist eine wohlberechnete, systematische Propaganda für eine rein kulturelle Auffassung Christi, des Christentums, der Kirche überhaupt. Die Presse, viele Vereine, die Broschürenliteratur, die weitverzweigten persönlichen Einwirkungen sind z. T. mit aner kennenswerter Offenheit und Ehrlichkeit, zum Teil unter neutraler Flagge, in beispiellos eifriger Tätigkeit. Die Aktion verfolgt viel weitere Ziele, als die nächsten politischen Entscheidungen, Abstimmungen, Wahlen, die in diesen und jenen Kantonen etwa vor der Türe stehen. Das darf nicht übersehen werden.

Nicht die Politik auf der Kanzel, aber die tiefgründige Predigt der Zentralwahrheiten und Tatsachen der Religion, das Beleuchten aller einzelnen Wahrheiten und Gebote und Lebensfälle mit eben diesem Lichte, die eifrige Familien-, Haus-, Privat-, Vereinspastoration, die Pflege der persönlichen Beziehungen auch zu Fernestehenden, das Wegebereiten durch Literatur und Presse sind Hauptaufgabe des Klerus. Dazu gehört eine weise apologetische, präventive Schulung auch in den Land-

gemeinden. Alles bleibt aber ohne Leben, wenn nicht der Sakramentempfang blüht. Doch ist Kirchen- und Predigtbesuch solcher, die selten oder nicht mehr zu den Sakramenten gehen, immer sehr zu begrüßen. Die Predigt ist für viele Vorläufer: die Lebensfäden der Religion wieder anzuknüpfen. Darum muß von der Kanzel bei aller Klarheit, Schärfe und Tiefe der Wahrheit ein irenischer Zug ausgehen, der den rauchenden Docht nicht auslöscht.

Nichts ist falscher denn die Behauptung: der Klerus sei nur politischer Stimmenmacher. Unsere Aufgabe ist die religiöse Wahrheit und das religiöse Leben. Dafür sind wir Priester geworden. Aber es ist auch eine offen zutage liegende Tatsache: daß die Kirche in allen Ländern in der heutigen parlamentarischen Zeit Parteien begrüßen muß und notwendig hat, die in religiösen Dingen voll und ganz auf dem Boden der Kirche stehen, für deren Leben, Kräfte und Freiheit, Herz und Sinn haben und im Kampfe für diese höchsten Güter eintreten. Insofern sprechen wir von katholischer Partei. Das sind Binsenwahrheiten. Es gibt also in den meisten Ländern auf dem Boden der Verfassungen und zivilen Gesetze arbeitende Parteien, die vaterländische und kulturelle Ideale oder doch den Idealen nahestehende, erreichbare Ziele, in Zusammenarbeit mit andern Richtungen, verfolgen, die Religion jedoch auch im bürgerlichen und Weltleben als eine zentrale Kraft betrachten. Daß der katholische Klerus eine derartige Partei nicht für sich, sondern für das Vaterland und die Kirche als ersprießlich und notwendig betrachten muß, daß die Kirche zu ihr in freundschaftlicher Beziehung steht, ist eine Selbstverständlichkeit; es gehört dies mit zur Existenzfrage nicht der Kirche als solcher, aber in den einzelnen Ländern und zur Sammlung der Männerwelt gegenüber der Riesenbewegung radikal-religiöser Bestrebungen, die eine internationale Macht geworden sind.

Dabei darf aber der Priester ja nicht vergessen, daß er der Seelsorger aller ist, daß die Kirche weiter reicht, als die Partei, daß die Tore der Kirchen allen Wahrheitsuchern offen stehen, daß er sich die Wege zu der hl. Stunde der Todesnot nirgends versperren darf. Das alles legt ihm aufrichtige, heilige Zurückhaltung auf, namentlich am erhabenen Orte der Kanzel. Nie aber ist dem Klerus die Rolle der stummen Hunde zugeteilt, der Hinkenden an beiden Knien. Es wäre unbegreiflich, wenn die kirchlichen Kreise nicht lebhaftes Interesse an Richtungen und Parteien nähmen oder bewahrten, die auf zivilem Boden Raum und Recht schaffen helfen für kirchliches Leben, soweit dies unter den jetzigen Umständen erreichbar ist, und die die christlichen Grundlagen des Volkes und des Staates erhalten und festigen wollen, dabei aber ebenso energisch für gesunden Fortschritt auf allen Gebieten tätig sind. Nochmals: Das sind Binsenwahrheiten. Aber es mußten diese Binsenwahrheiten gegenüber gewissen Ausführungen der „Neuen Zürcher Zeitung“ über den Klerus der deutschsprechenden Gebiete wieder einmal ausgesprochen werden.“

In diesem Sinne werden auch allüberall jene großen Probleme in den Pastoralverlesungen gelöst. Wir verweisen einmal öffentlich auf unsere Homiletischen Studien, S. 735 ff.

Nun mussten aber wir diese Binsenwahrheiten noch einmal der neuesten Bewegung in unserm engern Landesteile gegenüber wiederholen.

Sollte darüber irgendwann einmal eine Diskussion entstehen — so bitten wir im Vorneherein, die Gedanken zusammenhänge, nicht etwa aus demselben losgelöste Einzelsätze, zum Gegenstand der Erörterung zu machen.

Wir glauben übrigens: — im Allgemeinen sagen zu können, daß der Klerus des Kantons Luzern gegenüber den letzten Kämpfen bei aller Grundsätzlichkeit es an der notwendigen pastoralen Zurückhaltung nicht hat fehlen lassen.

In Nr. 107 schreibt das „Luzerner Tagblatt“: Der Sturz des freisinnigen Regiments vor 40 Jahren, am 7. Mai 1871, sei auch im Zusammenhang gestanden — mit der Tatsache: „daß es den Gegnern gelungen wäre, in Folge der Vorgänge am Vatikanischen Konzil von 1870 die konfessionellen Leidenschaften mächtig zu entfachen“.

Begleiterscheinungen rauherer Art gibt es bei jedem politischen Kampfe hüben und drüben. Das wissen alle gescheiten Leute. Darüber wollen wir gar nicht reden.

Die Ereignisse im Vatikanischen Konzil aber hätten eine ganz andere Wirkung, als das Wecken der konfessionellen Leidenschaften. Sie veranlaßten eine Neubelebung und Vertiefung der katholischen Gesinnung in weitesten Kreisen, wenn auch unter schmierzvollen Kämpfen und Wehen. Wenn nun das Volk des Kantons Luzern unmittelbar nach Beginn dieser Wehen am 7. Mai 1871 durch die Großratswahlen das freisinnige Regiment stürzte — so zeigte es ebendadurch: daß es am Vorabend des ausbrechenden Kulturkampfes einer Richtung die oberste Leitung des Landes nicht anvertrauen wollte, die keine Garantie mehr bot für eine freiheitlich Entfaltung der Kirche im engeren Vaterlande.

In jenem Sturze lag darum auch — ein Stück Kirchengeschichte unseres Landes.

Viele große und kleine Ereignisse haben gerade in den letzten Zeiten es neuerdings bewiesen — wie recht jene Völker hatten, die in den 70er und 80er Jahren religiös und religiös-politisch jenen Machtparteien entgegentraten, die dem Kulturkampf riefen oder ihn gerne, wäre es in ihrer Macht gestanden, heraufbeschworen hätten. Trotz der jüngsten Anstürme gegen die Kirche hat man in deutschen Landen allüberall sogar von gegnerischer Seite den alten Kulturkampf verurteilt. Jene religiöse Richtung aber — wir meinen die altkatholische die in jenen Jahren sich an die freisinnige Partei fast bedingungslos angelehnt hatte — steht jetzt, nach einer Geschichte von 40 Jahren, mit gewaltigen innern Verlusten und selbst äusserlich vereinsamt da. Oft beleuchten kleinere Geschehnisse grell diese Lage. Wir erinnern an den jüngsten Ansturm gegen die altkatholische Fakultät in Bern von nichtkatholischer Seite* an die Bekenntnisse des altkatholisch gewordenen Abbés und einstigen Führers der antirömischen Bewegung in Genf, Goffinal in Bernex-Moissac, im Angesichte des Todes und bei seiner Rückkehr zur Mutterkirche, die jüngst das „Vaterland“ in Nr. 98 unter dem Titel: „Ich bin es müde“ in ergreifender Zusammenstellung wiegab — an die stille Majestät der neuen römisch-katholischen Kirche in Olten, die von einer noch größeren Majestät und Souveränität des katholischen Glaubenslebens zu erzählen weiß, das im heißen Kampfe gegen den verbündeten Altkatholizismus und Freisinn und in

stiller positiver Arbeit emporgeblüht ist. — — — —
Wir könnten noch lange so fortfahren.

Was folgt aus all dem?

In jenem Sturze des freisinnigen Regiments im Jahre 1871 lag auch — ein Stück Kirchengeschichte.

Daß ähnlich im jetzigen gegenseitigen Ringen wieder ein großes Stück religiös-politischer Entwicklung sich geltend macht, wer wollte es leugnen? Für Klarheit hat jene jungfreisinnige Richtung gesorgt, die ihr innerstes gegenkirchliches Programm am Sammeltag von Wohlhüsen am 4. Dez. 1910 in aufrichtigem Bekenntnis für das ganze Land verkündet hat.

Das „Luzerner Tagblatt“ schreibt in Nr. 107: „Die frühere liberale Regierung erwies der Geistlichkeit alle möglichen (!) Rücksichten, die ihrerseits grobenteils treu zur Regierung hielt“.

Wir wollen über diese doch etwas kühn übermalte Geschichtsdarstellung keinen Streit anfangen. Nur eins! Will das „Tagblatt“ sagen: die katholische Kirche besitze — ohne sich grundsätzlich zu vergeben — eine große Anpassungsfähigkeit und verstehe unter den verschiedenartigsten Verhältnissen doch ihre positive Arbeit zu leisten, auch wenn die politischen Gewalten ihr wenig Fördernisse oder sogar nur Hindernisse bereiten — so sind wir damit ganz einverstanden. Nicht einmal im heutigen Frankreich verliert sie den Mut. Trotz völliger, doch friedlicher Trennung von Kirche und Staat hat jüngst Kardinal Gibbons Nord-Amerika einen der tolerantesten und wohlwollendsten Staaten gegen die Kirche genannt.

Zu diesen tolerantesten Staaten würde aber sicher nicht ein Staatswesen gehören, in dem unsere Jungfreisinnigen die ausschlaggebende, leitende Mehrheit besäßen. Das glauben auch sehr viele Mittelliberale nicht und wünschen eben deswegen — aus religiösen Gründen keineswegs — den Sieg dieser Richtung, obwohl sie deren Parteiparole unbedingt folgen. Sie vermöchten auch bei einem Siege einen Kulturkampf neuen Stils von Seite eben jener Jungfreisinnigen nicht zurückzuhalten, auch wenn sie es wollten. Das „Vaterland“ schreibt in Nr. 105: „viele frühere treffliche Ausführungen kurz zusammenfassend: die Jungfreisinnigen, das sogenannte Neue Wesen, welchem der besonnerere Altliberalismus die Heerschafft hat abtreten müssen, will seine Waffen, welche da sind die Freigeisterei und Stürmerei auf religiösem und politischem Gebiete, an unserem Volke probieren“.

Das jetzige konservative Regiment hat ein offenes, ernstes und warmes Verständnis für das religiös-kirchliche Leben tatsächlich bekundet, dazu auch kulturelle, weitblickende Arbeit im Vaterland geleistet und die zivile Mitarbeit der Minderheitsparteien, sowie in ihnen liegende, geistige, wertvolle Kräfte für das Landeswohl keineswegs zurückgedrängt.

Auch der Proporz wird ungefähr dasselbe Verhältnis zu Tage fördern.

Wir würden uns ein Gewissen daraus machen, vielen gemäßigt Liberalen die katholische, religiöse Gesinnung

* „Vaterland“ Nr. 107 -st. Die altkatholische Fakultät in Bern.

abzusprechen. Wir wiederholen noch einmal: wir müssen die Tore der Kirchen und der Institutionen weit öffnen.

Wenn aber keine katholische Mannerscharen da wären, die auch im öffentlichen Leben die notwendigen Konsequenzen ziehen und in religiös-politischer Geschlossenheit den jungfreisinnigen Ansturm des führenden Radikalismus entgegentreten würden — hätte auch das religiöse und kirchliche Leben im Kanton Luzern und weit darüber hinaus — die empfindlichsten Schädigungen zu erwarten.

Wir haben bis zur Stunde keine Zeile zum bevorstehenden politischen Wahlkampfe weder hier noch anderswo geschrieben, weil es sich nicht um eine rein religiöse Frage handelt.

Es war aber doch unsere Pflicht, hier in diesem Kirchenblatt mit allem Ernst — den religiös-politischen Einschlag dieser Bewegungen scharf und klar zu zeichnen. Im einzelnen uns über die Regierungsrats- und Großratswahlen auszusprechen, ist nicht Sache einer Kirchenzeitung. Wir könnten unsere Aussprache vielfach mit jenen Worten vollenden, die wir in diesem Jahre bei der Beurteilung der Modernismusfrage ausgesprochen hätten. Unsere Leser werden uns die Wiederholungen jener Gedanken nicht übel nehmen. Wir fanden keine besseren, um die Lage in unserem engen Kreise auf dem allgemeinen Hintergrund klar zu zeichnen.

Kaum wird uns ein Jungfreisinniger die Tatsächlichkeit dessen ableugnen wollen, was wir über den religiösen und religiös-politischen Einschlag der Bewegung niedergeschrieben haben.

Ueber das rein Politische haben wir hier kein Urteil abzugeben.

Endlich ist die Lage im Kanton Luzern typisch für die ganze Innerschweiz. Wir haben in diesem nur alle 8 Tage erscheinenden Blatt nicht den Raum, alle jene religiös-politischen Bewegungen bis ins Einzelne zu verfolgen. Um so mehr ist es unsere Pflicht, sie typisch nach ihrem Grundcharakter zu kennzeichnen.

Wir dürfen vor allen Gegnern es offen aussprechen, daß wir nie, auch nicht im Mindesten, die Kanzel zu politischen Zwecken je gebraucht haben. Es hat uns auch noch niemand diesen Vorwurf gemacht.

Die Pflichten einer Kirchenzeitung-Redaktion bringen es aber mit sich: offen und verblümt über religiös-politische Bewegungen ein Urteil zu fällen.

Eher würden wir die Redaktion dieses Blattes aufgeben — wozu uns übrigens noch viele andere Gründe drängen könnten — um uns ausschließlich den rein religiösen, religiös-wissenschaftlichen und pastorellen Arbeiten zu widmen — als daß wir an dieser Stelle stumm zusehen würden, wenn eine jungradikale Partei um ein Regiment ringt, das sie in kirchenfeindlichem Sinne ausnützen würde.

Wir wollen gegenseitig ehrlich sein — und uns hinsichtlich der Grundsätze des heutigen Freisinns nicht Wolkengebilde vortäuschen.

Wir wissen aus seelsorglicher Einschätzung und Erfahrung, daß es auch in derartigen Kreisen Männer gibt, die doch in religiöser Hinsicht Wahrheitssucher geblie-

ben sind und nicht mit Pilatus die Zweiflerfrage stellen: ach was ist Wahrheit? Geburt, Erziehung, Lebensschicksale, eigene Wege usf., haben sie das volle, positive Evangelium und die Kirche nie näher kennen lernen oder von derselben sich trennen lassen. Ueber das Innerste sind wir hier nicht Richter. Aber die Mehrzahl stürmt geradezu brutal gegen das positive, volle Christentum. Diese traurige Tatsache muß gerade eine Kirchenzeitung mit aller nur wünschbaren Klarheit feststellen: sonst wäre sie eine Verräterin an ihrer Pflicht.

Und das System dieses Jungfreisinns, der nun der ganzen neuen Bewegung das Gepräge gibt — ist dadurch auch Gegner der Gottheit Christi, der göttlichen Stiftung der Kirchen, der Uebernatur des religiös-katholischen Lebens geworden.

So liegen die Dinge.

Die Zeiten werden immer ernster.

Das Volk des Kantons Luzern ist durchaus religiös, dabei aufgeräumt, heiter, für allen echten Fortschritt empfänglich — für eine Verbindung tiefer Religiosität mit kultureller Gehobenheit wie geschaffen. Auch gewisse Kreise der liberalen Mittelpartei meinen es ernst mit der katholischen Religiosität. Sie bilden aber keine selbständige Gruppe. Die Losung für die großen Kämpfe empfangen auch sie vom Jungfreisinn und der radikalen Richtung. Vielleicht würden sie sich in einer großen, rein religiös-erzieherischen Frage (wenn es sich gar nicht um Persönlichkeiten handelt) von dem radikalen Freisinn noch zu trennen vermögen — in einer politischen Aktion mit religiös-politischem Einschlag in größerer Zahl wohl nie. Das ist eine höchsternste Tatsache.

Durch die politisch kluge Benützung der letzteren, offen zu Tage liegenden Tatsache, hofft der radikale Jungfreisinn — einst auch in religiös-politisch-kultureller Hinsicht den ganzen Kanton beherrschen zu können — und ebenso die übrigen Kantone der Innerschweiz.

Und solchen Verhältnissen gegenüber zeigt sich denn hier, wie in allen katholischen und gemischten Ländern, die kirchliche Bedeutung, die Wichtigkeit und absolute Notwendigkeit einer Partei, die zuverlässig für die Freiheit und ein intensives Verhältnis zur Kirche einsteht.

In diesem Lichte muß auch eine Kirchenzeitung die jetzige Bewegung beurteilen.

Und diese Pflicht wollen wir heute erfüllen.

Sie ist ein Beitrag zur Beurteilung der Lage in der ganzen Schweiz.



Ein Blick ins Heerlager der Monisten.

(Fortsetzung.)

Der metaphysische Monismus glaubt, daß die letzte substantielle Einheit im Reiche der Welt Dinge selber gesucht werden müsse; wenigstens gelange sie dort zu einer teilweisen Offenbarung. Das Seiende der Erfahrungswelt scheidet sich, dem unmittelbaren Anschein nach, in zwei große Gebiete, in das materielle

und das geistige. Und so fragt es sich nun, welche von beiden Formen das eigentliche Sein (realer Monismus) und welche den bloßen Schein (phänomenaler Monismus) darstelle. Der materialistische Monismus erklärt den Stoff als das wahrhaft Seiende, dagegen hat das Psychische keine selbständige Existenz, sondern ist eine bloße Wirkung oder Funktion der Materie. Gegen diese Auffassungsweise erhebt sich der spiritualistische Monismus mit der Behauptung, das eigentliche Wesen der Dinge sei als Geist, als Psyche, zu fassen. Die Materie hingegen sei nur eine weniger entwickelte Stufe des Geistigen. Eine dritte Gruppe bildet der transzendente Monismus; ihm zufolge liegt das wahre Sein der Dinge jenseits der Erscheinungswelt in einem uns nicht weiter bekannten X, in welchem Stoff und Geist in gleicher Weise wurzeln und dessen zwei erfahrbare Erscheinungsweisen sie sind. Der erkenntnistheoretische Monismus endlich betrachtet die ganze Welt als identisch mit dem erkennenden Geiste. Um aber durch diese Gleichsetzung des Subjekts mit dem Objekt nicht einem schlechterdings unhaltbaren Solipsismus zu verfallen, weitet sich dieser Monismus gewöhnlich dahin aus, daß er die ganze Welt als Erscheinung, als Objekt, eines einheitlichen, alles umspannenden, unpersönlichen Bewußtseins auffaßt.

Ich unterlasse es, zu den einzelnen Gruppen Namen anzuführen; sie wären zu zahlreich und müßten, da strenge, eiserne, unbeirrbar Konsequenz wahrlich den Monisten nicht als glückverheißendes Angebinde in die Wiege gelegt wurde, bei den verschiedenen, einander selbst widersprechenden Anschauungen immer wieder genannt werden.

Aber das muß hier festgenagelt werden, daß es keiner Richtung des Monismus bisher gelungen ist, noch je gelingen wird, die Einheit des Physischen und des Psychischen, und ebensowenig die Einheit von Welt und Gott nachzuweisen. Das vom Monismus postulierte, absolut einheitliche Prinzip ist nur ein Wort, ein leerer Schall, kein reales Wesen, keine existierende Größe. Immer wieder klaffen Stoff und Geist, Endliches und Unendliches auseinander und weigern sich schlechterdings, zu einer Einheit sich zusammenschmelzen zu lassen. Das Produkt des monistischen Verschmelzungsversuches wird nach Chamberlains Ausdruck immer ein Janus bifrons sein, der zwei ganz verschiedene Gesichter zeigt, die eben nur künstlich zusammengeklebt sind. Was vermögen da auf monistischer Seite alle Begriffskünsteleien, die bizarrsten Gedankenkonstruktionen, was der kühnste Flug der Spekulation und eine verwegene, halsbrecherische Metaphysik? Nichts, rein nichts. Alles das zerschellt und zerstiebt in nichts an den ehernen Tatsachen, an der festgefügtten, unverrückbaren Wirklichkeit und deren urgewaltigen Unterschieden, die durch keine Sophisterei wegeskamotiert werden können.

Glücklicherweise ist das der Fluch eines so ungeheuerlichen dogmatischen Philosophems, wie der Monismus ist! Denn er sucht ja nicht ein geistiges Abbild der Wirklichkeit zu gewinnen, nicht um die Erreichung der Wahrheit ist es ihm zu tun; der Monismus geht vielmehr von der absolut unbewiesenen und unbeweis-

baren Voraussetzung aus, daß alles Eins ist. Und in dieses Gefäß von Stahl preßt er dann die Dinge, die Tatsachen hinein, mögen sie hineinpassen oder nicht. Um dieses Dogmas willen vergewaltigt er auf zahllosen Punkten die Wirklichkeit, verbohrt er sich in offenkundigsten Einseitigkeiten, verschluckt er die größten Widersprüche, erträgt er die schauerlichsten Absurditäten, leugnet er die evidentesten Grundsätze und Axiome, nimmt er die schlimmsten Konsequenzen auf den verschiedensten Gebieten mit in Kauf, läßt er sein ganzes Denken in pures Phantasieren, in Luftarchitektur aufgeben.

(Schluß folgt.)

Sarnen.

P. Gregor Schwander.



Kirchenamtlicher Anzeiger für die Diözese Basel.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für das hl. Land: Horw Fr. 52.50, Merenschwand 50, Fischingen 30, Arbon 30, Kirchdorf 30, Winikon 14, Römerswil 50, Reiden 42, Gachnang 20, Walchwil 12.45, Neuheim 15, Zeiningen 35, Döttingen 13, Werthbühl 26, Hagenwil 23, Fislisbach 25, Eiken 17, Hägglingen 43, Baar (Nachtrag) 2, Oensingen 13, Wuppenau 9.50, Zug 65, Hornussen 30, Oberdorf (Solothurn) 12, Root 54, Eschenez 25, Kriens 55, Dulliken 8, Oberrüti 9.50, Wängi 22.50, Müllheim 16, Beromünster 122, Ebikon 32, Zell 30, Laufen 25, Cham 90, Beinwil (Solothurn) 8.70, Muri 10, Lunkhofen 25, Abtwil 22.40, Ermatingen 7.50, Würenlos 22, Saignelégier 34.75, Oberbuchsiten 21.50, Pfaffnau 20, Inwil 38, Rheinfelden 14, Ramiswil 5, Fahy 12, Rain 21, Unterendingen 15, Genevez 11.
2. Für den Peterspfennig: Kirchdorf Fr. 20, Eiken 20.
3. Für Bistumsbedürfnisse: Berikon Fr. 44, Lunkhofen 20, Würenlos 11, Schüpfheim 50.
4. Für die Sklavenmission: Döttingen Fr. 20, Hornussen 30, Beinwil (Solothurn) 8.30, Lunkhofen 25, Rheinfelden 11, Unterendingen 15.
5. Für das Priesterseminar: Horw Fr. 41, Lunkhofen 18, Würenlos 11.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 8. Mai 1911.

Die bischöfl. Kanzlei.

Briefkasten.

Um nicht den Artikel trennen zu müssen, werden wir den gesamten zweiten Teil des Nekrologes über Prosper Duret erst in einer der nächsten Nummern bringen. Die „Kirchenzeitung“ freut sich, so das unmittelbare Andenken des hervorragenden Mannes gleich über dem Grabe mit ausdrücklichen Worten noch länger festhalten zu können. Vielleicht finden unsere Erinnerungen so eher Betrachtung, wenn wir sie nach der treffenden Biographien in der Tagespresse, wie sie z. B. das „Vaterland“ und der „Solothurner Anzeiger“ dargeboten haben, veröffentlicht werden. Sonst ladet eine ganze Fülle gleichzeitiger Nekrologe weniger zum Lesen ein.

K. F. De Pauli *verbis eschatologicis multa scripsimus. Longior est tractatus qui possit in folio eccles. publicari. Breviliquium mox invenies.*

N. M. Beitrag über Sühnopfer im Monat Juni. Besten Dank.



Alle in der Kirchenzeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von **Räber & Cie., Luzern.**



Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
 Ganzjährige Inserate: 10 Cts. Vierteljähr. Inserate: 15 Cts.
 Halb " " " " : 12 " Einzelne " " " " : 20 "
 Beziehungsweise 26 mal. " Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

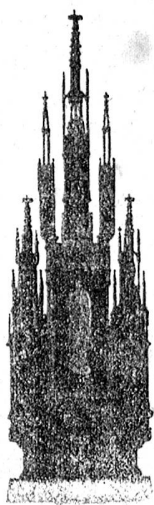
TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.— pro Zeile.
 Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt
 Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Kirchenblumen (Fleurs d'églises)

sowie deren Bestandteile werden in schönster Ausführung und zu billigen Preisen geliefert von

A. BÄTTIG, BLUMENFABRIK, SEMPACH.

Kostenvoranschlag auf Wunsch. Referenzen zu Diensten.



Gründungsjahr 1876 Gründungsjahr 1876
ATELIER FÜR KIRCHLICHE KUNST
Leopold Moroder
 ak. Bildhauer u. Altarbauer
St. Ulrich-Gröden (Tirol)

Anfertigung: Altäre, Kanzeln, Chor-,
 Beicht- und Betstühle, Heiligenstatuen,
 Christussen mit und ohne Kreuz, Weih-
 nachtskrippen, Kreuzwege, heil. Gräber
 usw., in Holz, bemalt in Oelfarben, ge-
 beizt, oder nach Wunsch.

Illustrierte Preislisten gratis und franko.
**!!! Kunstarbeit für kirchliche, öffent-
 liche Zwecke ist zollfrei!!!**

Friedrich Berbig

Atelier für kirchliche Glasmalerei
■ ZÜRICH II ■

Gegründet 1877 10 höchste Auszeichnungen

empfehl ich der hochw. Geistlichkeit und kirchlichen Behörden
 für Anfertigung aller Arten **Glasmaler-Arbeiten**, von den
 einfachsten **Bleiverglasungen** bis zu den künstlerisch
 vollendetsten.

— Figurenfenster —

Ganz vorzügliche, künstlerisch gebildete
 Kräfte im eigenen Atelier.
 Referenzen und Entwürfe zu Diensten.

**Hämorrhoiden!
 Magenleiden!
 Hautausschläge!**

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem,
 welcher an Magen-, Verdauung- und
 Stuhlbeschwerden, Blutsfodungen
 sowie an Hämorrhoiden, Flechten,
 offene Beine, Entzündungen etc. lei-
 det, mit, wie zahlreiche Patienten,
 die oft jahrelang mit solchen Leiden
 behaftet waren, von diesen lästigen
 Uebeln schnell und dauernd befreit
 würden. Hunderte Dank- und Aner-
 kennungsschreiben liegen vor.
 Krankenschwester **Klara**,
 Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Garantierte

Präzisions-Uhren

jeder Preislage

Verlangen Sie Gratiskatalog
 (ca. 1500 photogr. Abbildungen)

E. Leicht-Mayer & Cie.
 LUZERN
 Kurplatz No. 40

Der
 hei-
 tige

Aloisius

v. Kieffer, 7. Aufl. Preis M. 1.50
 und teurer, je nach dem Einband,
 Eming, **Aloisiusbüchlein**, 35. Auf-
 lage, 75 Pfg., Kieffer, **Die sechs**
aloiß. Sonntage, geb. 50 Pfg.,
 und andere Schriften zu Ehren des
 heiligen Aloisius sind Verlag der
N. Laumann'schen Buchhandlung,
 Verleger des heil. Apoitol. Stuhles,
Dülmen, und durch alle Buchhand-
 lungen erhältlich. Propette gratis.
 Den Herren Geistlichen Prüfungs-
 exemplare gratis!

Weihrauch

in Körnern, reinkörnig, pulve-
 risiert fein präpariert, p. Ko.
 z. Fr. 3.— b. Fr. 8.— empfiehlt
Anton Achermann,
 Stiftssakristan, Luzern.

Kirchen-Teppiche

in grosser Auswahl in allen
 Stylarten billigst bei

J. Weber, J. Bosch's Nachf.
 Mühlenplatz, **LUZERN**.

Gläserne Messkännchen

mit und ohne Platten
 liefert Anton Achermann,
 Stiftssakristan, Luzern.

Louis Ruckli
 Goldschmied und galvanische Anstalt
 Bahnhofstrasse

empfehl ich sein best eingericht. Atelier.
 Uebernahme von neuen kirchlichen
 Geräten in Gold und Silber, sowie
 Renovieren, Vergolden und Versilbern
 derselben bei gewissenhafter, solider
 und billiger Ausführung.

Kaufe
stets alle Arten alte
kirchliche Kultusartikel:

Statuen, Paramente u.
 Pietätvolle Behandlung.
 Kein Laden oder Ausstellung.

Jos. Duß, Antiquar,
 Waldstätterstrasse 12, Luzern.

Die

Creditanstalt in Luzern

empfehl ich
 sich für alle Bankgeschäfte unter Zu-
 sicherung oculanter Bedingungen.

Oel für Ewiglicht

Dochten und Gläser

liefert bestens
J. Güntert-Rheinboldt
 Mumpf (Aargau).

Kirchentepiche

in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt.
 Luzern

Carl Sautier

in Luzern

Kapellplatz 10 — Erlacherhof
 empfehl ich für alle ins Bankfach-
 einschlagenden Geschäfte.

Kirchenöl

la Quali-
 tät für
 Patent

Guillon Ewiglicht-Apparat
 (bestes System) liefert

Anton Achermann,
 Stiftssakristan,
 Kirchenartikelhandlung,
 Luzern.

Als Beweis für die Vor-
 trefflichkeit meines Kirchen-
 öles diene aus vielen unver-
 langten Anerkennungs-
 schreiben folgendes: „Spre-
 che Ihnen hiemit meine An-
 erkennung aus für Ihr aus-
 gezeichnetes Ewiglichtöl.
 Beziehe dasselbe beinahe 10
 Jahre von Ihnen, es hat bis-
 her nie versagt, war
 bis auf den letzten Tropfen
 brauchbar und zwar mit den
 feinsten Dochten.“

L., 5. Dezember 1910.
 F. F., Pfarrer.

Vereinshaus St. Johann
 (neben d. Münster)

■ Fremdenzimmer Restaurant ■

Swan

Füllfederhalter; ausgezeichnete
 Marke à Fr. 15.— und Fr. 18.75
 Spezialtinten in Flacons und in
 Tabletten.

Räber & Cie., Luzern

Turm-Uhren

J. Mäder

Andelfingen

(Zürich)

Ein neues Lutherwerk!!
 Soeben erscheint:

LUTHER

von **Hartmann Grisar**, S. J.
 Brosch. Fr. 15.—; geb. Fr. 17.—.
 I. Band: *Luthers Werden. Grund-
 legung der Spaltung bis 1530.*
 Zu beziehen durch
Räber & Cie., Buchhlg., Luzern.

Stellenge such

B. S.

Haushälterin

sucht Stelle zu geistlichem Herrn.

Schreibpapier in grosser Auswahl
 bei **Räber & Cie.**

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

Paramenten und Mahnen

sowie auch aller kirchlichen Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc. zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Ansichtsendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung Räder & Cie. in Luzern bestellbar und zu Originalpreisen bezogen werden.

Pension Trautheim, Melchtal (Obwald.)

Angenehmer Erholungsaufenthalt für Ruhebedürftige.

Sonnige ruhige staubfreie Lage, gewürzt mit stärkender Alpenluft. Leichte Spaziergänge in die Alpen; den H. H. Geistlichen speziell empfohlen. Referenzen zu Diensten. Pensionspreis von 4 bis 5 Fr. Höfl. empfiehlt sich Jakob Sager.

Die „Waffen der Wahrheit“

setzen den Geistlichen, den Vereinsleiter, den Mitarbeiter der Presse, den liter. Arbeitenden in Stand, in Predigt, Vortrag, liter. und apologetischen Arbeiten immer

Neueste, zuverlässigste Zitate und

Belege mit genauer Quellenangabe

zu verwenden, wie sie von einer denkenden Zuhörerschaft verlangt und gewünscht werden. Zitate nach dem Rezept „Es war einmal“ machen auf Zuhörer oder Leser keinen glaubwürdigen Eindruck mehr.

Auf 64 Seiten bringen die „Waffen der Wahrheit“ (Redaktor: Kurat A. Laub, Mitarbeiter: Oberichter Müller, Pfarrer Studer) monatlich aus den bedeutendsten kath. Blättern der deutsch sprechenden Länder das Wichtigste, was über religiöse Zustände und Vorkommnisse, moralische und sozialpolitische Fragen veröffentlicht wird. Die Benutzung wird erleichtert durch das jedem Heft beigegebene Sachregister, sowie durch ein am Jahreschluss erscheinendes Gesamtregister. Wir erwähnen aus dem 3. Heft: Alkoholismus — Anstalt für protest. Kinder — Antimodernisteneid (6) — Arbeit, Recht darauf — Arbeitslosenversicherung — Baden und Modernismus — Bund, Evang. — Christentum u. Babylon, Christentum in Alt-China — Ehescheidung in Amerika — Ferrari, Kardinal — Forscher, kath. — Fortschritt und Kirche — Frage, soz. (5) — Frankreich (5) — Freimaurertum und Rom — Freiheit, evang. — Friedensstörer, confess. — (6) — Garantgesetz — Geburtenrückgang, Mittel dagegen — Geistlichkeit und Geschäftswesen (4) — Gewerkschaften, christliche — Hierarchie, kath. — Index-Bitschrift (4) — „Inferiorität“, kathol. — Intellektualismus — Intoleranz (7) — Katholizismus nach prof. Urteil — Kirchenfeinde, typische — Kinderprivileg — Konvertiten in Russland, Konv. englische — Krausgesellschaft — Kultur heutige — Liberalismus und confess. Friede — Missionsproblem in Afrika — Modernismus in Italien (9) — Nepotismus, päpstl. — Neumalthusianismus und Gesetzgebung — Ordensleute (4) — Orient und Rom — Persönlichkeit und Geschichtsauffassung — Pfarrer, Absetzbarkeit der — Presse (4) — Protestanten und kirchl. Sinn — Protestanten, „vernünftiges Wort eines Sehnen des Protest. nach Einigkeit — Reklameschwindel und Gesetzgebung — Schule, konfessionelle — Schundliteratur (3) — Selbstständigkeit, Erziehung zur — Sittlichkeitstatistik, konfessionelle — Sozialdemokratie und Freimaurer; Sozialdemokratie und Gerechtigkeit; Doppelmoral; Aussichten in Tirol — Spanien und der Vatikan — Theatermoral — Toleranz, echte — Tolstoi — Zölibat.

Abonnementspreis: Fr. 6.—, Mark 5.— beim Verlag, dem Buchhandel oder der Post.

Soeben erschien Nummer 4

Jos. Kösel'sche Buchhandlung, Kempten und München.

Soeben erschien in 2. Auflage:

Leiden und Verherrlichung unseres Herrn Jesu Christi

von **Ottokar Prohászka**, Bischof von Stuhlweissenburg. Ins Deutsche übertr. von Baronin Rosa von der Wense. 16¹. 350 S. Gebd. in Leinen M. 3.—, in weich. biegs. Leder M. 4.50.

„Euskirchener Volkszeitung“: Lesungen für gebildete Katholiken haben wir hier vor uns, die Geist und Gemüt in gleicher Weise ansprechen. Lesungen nicht allein für die Fastenzeit, sondern für das ganze Jahr, welche reichen Stoff bieten zum Nachdenken über den Sinn des Lebens, die grosse Frage des Woher — Wohin, das Problem des Lebens, die Notwendigkeit seelischer Konzentration in Gedanken an Gottes Allgegenwart.

Früher erschien vom gleichen Autor:

Die Liebe bis ans Ende. Gedanken über die hl. Eucharistie.

16⁰. VI. u. 124 S. Gebunden in Leinen M. 1.20, in Leder M. 2.20.

„Augsburger Postzeitung“: Wenigen ist es gelungen, mit solcher Erkenntniskraft in die Tiefe zu dringen und soviel Goldwertiges zu Tage zu fördern, wie dem Verfasser dieser gedrängten Betrachtungen. Die lassen den Leser nicht mehr los, auch den unfrommen nicht. Sie eröffnen ihm eine Welt, für die er sich interessieren muss, sie zeigen ihm die Heimat der Seele. Sie zwingen ihn zu glauben, zu weinen, zu beten zu lieben.

Die neue, völlig umgearbeitete Auflage

des

Kleinen Katechismus

der Diözese Basel

ist soeben erschienen; die eingegangenen Bestellungen werden in der Reihenfolge des Eingangs schnellmöglichst erledigt.

Der Preis beträgt für das gebundene Exemplar 35 Cts., Lieferung erfolgt franko ohne Portoberechnung. Bei Zahlung innert 3 Monaten ist ein Skontoabzug von 2⁰/₁₀ gestattet.

RÄBER & CIE., Luzern.

GEBRUEDER GRASSMAYR

(Inh.: Max Greussing & Söhne), Buchs (St. Gallen)

Glockengiesserei und mech. Werkstätte

empfehlen sich zur

Herstellung von Kirchenglocken

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

Elektrischer Glockenantrieb

(Eidg. Pat. Nr. 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glockenstühle von Holz oder Schmiedeeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken Zubehör und elektrischen Antrieb. :: :: ::

Mässige Preise

Reelle Bedienung

Verlag Breer & Thiemann, Hamm (Westfalen).

Des Heilands Erdenwallen

Unter diesem Titel hat Hans Willi Mertens in unserem Verlag ein Buch erscheinen lassen, in welchem die Hauptmomente aus dem Leben des Heilands in bald ruhig erzählender, bald tief ergreifender und mächtig packender Weise poetisch geschildert werden. Pietätvoll sind die Worte des Erlösers unverändert, wie die hl. Schrift uns sie mitteilt, wiedergegeben und von der anmutig dahinfließenden erzählenden Dichtung umrahmt: Perlen und Edelsteine auf reicher Stickerei. Dabei ist der Ton des Ganzen ein kindlich-volkstümlicher, wahrhaft zu Herzen gehender, kein Leser wird diese herrlichen Gaben der Poesie ohne tiefe innerliche Befriedigung aus der Hand legen. Geschmückt ist das einen Widmungsvordruck enthaltende Buch mit 7 sich an den Text anschliessenden in feinstem Kunstdruck ausgeführten Bildern und ist namentlich die geschmackvoll in Leinwand gebundene, mit Schutzkarton versehene Ausgabe wie geschaffen als

Geschenk- und Erinnerungsgabe

zu allen Gelegenheiten. Preis broschiert Fr. 2.50. Gebunden Fr. 3.75.

Schreibpapier in großer Auswahl bei Räder & Cie.

„... Klarer, bündiger Aufschluss über Politik und Wahlen ...“

wird nach dem Urteil der Salzburger Kirchenzeitung
geboten in der Broschüre:

Der Mann im öffentlichen Leben

Ein zuverlässiger Wegweiser für die kath. Männerwelt
von **P. Coelestin Muff**, O. S. B.

Auflage: 16. bis 30. Tausend. Illustriert mit Randein-
fassung und Kopfleiste. 40 Seiten. 80. Preis: 12 Exem-
plare Fr. 1.25. — Bei Bezug von größeren Partien
entsprechende Preisermäßigung.

Ein für die Massenverbreitung geeignetes,
zeitgemäßes Schriftchen mit kurzen, praktischen Ausfüh-
rungen. . . .

Erziehung und Unterricht, Hamm.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen sowie von der
Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G. Einsiedeln

Gebrüder Gränicher, Luzern

Besteingerichtetes Massgeschäft u. Herrenkleiderfabrik.

Soutanen und Soutanellen von Fr. 40 an
Paletos, Pelerinenmäntel und Havelock von Fr. 35 an
Schlafrocke von Fr. 25 an

Massarbeit unter Garantie für feinen Sitz bei bescheidenen Preisen.
Grösstes Stofflager. * Muster und Auswahlendungen bereitwilligst

G. Hanauer & Cie., vormals St. Bart & Co.

Konradstrasse 20 Zürich Telephon 8430

Spezialhaus für Feuer- und Galvanische Vergoldung
wie auch Versilberung sämtlicher Kirchengeräte (Mess-
kelche, Ciborien, Monstranzen, Altarleuchter, Kreuze,
Rauchfässer) etc. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::
Aeusserst solide und sorgfältige Ausführung.
Rascheste Bedienung :: :: Coulante Preise.

Kurer & Cie., in Wil

Kanton St. Gallen

(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)
empfehlen ihre selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen

Kirchenparamente und Vereinsfahnen

wie auch die nötigen Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien,
Borten und Fransen für deren Anfertigung.
Ebenso liefern billigst: Kirchliche Gefässe und Metallgeräte,
Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altarauf-
rüstungen für den Monat Mai etc. etc.

Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung
Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt:
Herr Ant. Achermann, Stifftsigrist, Luzern.

Atelier für Kirchenmalerei

Gebr. Weingartner, Luzern

Zu verkaufen: Ein auf Leinwand gemalter Kreuzweg.
Grösse 95 x 72 cm.

Luzernische Glasmalerei

:: Ed. Renggli, Vonmattstrasse 46 ::

empfeilt sich der Hochw. Geistlichkeit zur Anfertigung von
bemalten Kirchenfenstern in anerkannt guter Ausführung,
sowie Bleiverglasungen und Reparaturen. Mässige Preise
bei prompter Bedienung. Beste Zeugnisse. H 3944 Lz

Für Maienpredigten

enthalten Prälat Meyenbergs

Homiletische katech. Studien

folgende Themata:

Maria in der hl. Schrift, M. und die Gnade, M. und
das Wort Gottes, M. Mitwirkung. Die Gnadenfülle
wird zur Glorienfülle. Die Arbeit und Leidenfülle
wird zur Fülle des Lohnes. Die Mutterwürde wird
zur verklärten Mutterfreude. Das Mitteramt wird
zur Mitfreude. Ihre Freundschaft mit den Engeln und
Heiligen wird zum Königtum über alle Engel und
Heiligen. Alles ist und bringt ihr aber Christus, M.
Verkündigung. M. Heimsuchung. Magnifikat. M. an
der Krippe. Maria und die Darstellung Jesu im Tem-
pel. Stilleben Maria. M. und das öffentliche Leben
Jesu, M. und der Tod Jesu. M's Schmerzen. M. und
der Auferstandene. M. und die Kirche. M. in der
ganzen hl. Schrift. M. in den Rosenkranzgeheimnis-
sen. M's Würde. M's Person. M's Grösse. M's Tu-
genden. M's Ehrentitel.

Für Herz-Jesu-Predigten:

Das Herz, das in Jesu Brust schlägt. — Das Kleinod
der Menschheit. — Die Opferschule des hl. Blutes. —
Das Paradies himmlischer Wonne und Freude, die
Wahlstatt furchtbarer Kämpfe, das Sinnbild gottmensch-
licher Liebe. — Das geistige übersinnliche Herz, Christi
Wille, Gemüt, gottmenschliche Liebe, Christi von der
Gottheit getragenes, verklärtes, durchflutetes Innere.
Das Herz der Heiligkeit. Das Herz der Liebe. Das
Herz des Leidens. Das Herz der Herrlichkeit. Das Herz
Jesu und die Familien. Das Herz Jesu und das Volk.
Das Herz Jesu und die Männer. Das Herz Jesu und
die Frauen. Das Herz Jesu und die Leidenden. Das
Herz Jesu, seine Gesinnung im Leiden. Das Herz
Jesu und die Freudigen. **Herz Jesufest:** Geschichte,
Gegenstand, Liturgie. Dogmatische Herz-Jesu-Predig-
ten: Was verehren wir in der Herz-Jesu-Andacht?
Biblisches über die Evangelien: Der reiche Fischfang
ein Herz-Jesubild. Der zweite reiche Fischfang: ein
Herz-Jesubild. Das Abendmahl ein Herz-Jesubild. Das
Herz im Leiden. Charakterbild des Erlösers und seines
Herzens. Herz-Jesu-Predigten über ganze Bibelab-
schnitte.

Preis: gebunden Fr. 16.50; brosch. Fr. 13.75
Einige Exemplare früherer Auflagen gebunden à Fr.
12.50.

RÄBER & CIE., Luzern.

Erste

Produktiv-Genossenschaft der Erzeuger von kirchl. Kunstgegenständen

zu St. Ulrich in Gröden-Tirol

R. G. m. b. H.



empfeilt sich dem hochw. Klerus für den Bedarf an **Altären, Kan-
zeln, Kreuzwegen, hl. Gräbern und Statuen** etc. ergebenst
und verpflichtet sich jeder Zeit, auf Wunsch mit **konkreten Vor-
anschlägen, Zeichnungen, Photographien** etc. kostenlos
und prompt zu dienen. Referenzen erteilt:

Das k. k. Gewerbeförderungsamt Wien.

Das löbl. Gewerbeförderungs-Institut der Han-
delskammer Bozen.

Die k. k. Fachschule St. Ulrich, Gröden.

Die Genossenschaft ist ein Körper **selbsttätiger Erzeuger**,
kein Wiederverkaufs-Institut.